

Hoffnung auf neue Begegnungen

Auf Einladung des Freundeskreises Kursk-Witten als öffentliche Arbeitsgemeinschaft für das Kursker Gebiet fand im Juni bei uns ein Freundschaftstreffen mit einer Delegation des gleichnamigen deutschen Vereins statt.

Die Gruppe bestand aus Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Berufe, viele von ihnen haben bereits in Kursk Freunde und sogar Verwandte. Das Hauptanliegen dieser regelmäßig stattfindenden Begegnungen ist es, die Freundschaften und Bekanntschaften zu vermehren, die Beziehungen untereinander zu pflegen und die Traditionen und Gebräuche sowie die Kultur des russischen Volkes kennen zu lernen.

Der Bürgermeister Viktor Surschikov und die Kursker Verwaltung unterstützen diese öffentlichen Initiativen, welche schon auf vielen Gebieten zu guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russen und Deutschen geführt haben.

Das erste gemeinsame Freundschaftstreffen zum Kennen lernen fand im Jugendtheater Rowesnik statt. Dank der Gastgeber Igor Seiiwanow und Tatjana Lewtschuk haben sich alle Besucher hier sehr wohl gefühlt.

„Ein Tag in einer russischen Familie“ - diese Aktion ist stets fester Bestandteil eines jeden Besuchsprogramms. Wie kann man besser den Alltag der russischen Familien kennen lernen und verstehen und dadurch Freundschaften schließen und festigen als durch einen gemeinsam verbrachten Tag?

Für diejenigen, die das erste Mal in Kursk waren (diesmal waren es 5 Personen), wurde ein Besuch im Heimatmuseum sowie eine Stadtrundfahrt organisiert. Die Gäste besuchten das Mahnmal für die Kriegsgefallenen und den deutschen Friedhof in der Siedlung Iskra und legten an beiden Stätten Blumen nieder. Die Familie Dollase ist nun schon zum dritten Mal nach Kursk gekommen, um an der Gedenkplatte am Grab des Vaters Blumen niederzulegen. In diesem Jahr reiste man zum ersten Mal zusammen mit dem Wittener Freundeskreis.

Das traditionelle Treffen der Wittener mit den Veteranen fand im Toleranz-Zentrum der gebietswissenschaftlichen Asejew-Bibliothek statt. Das Thema „Die Versöhnung zweier Völker und die Kontinuität der Generationen“ erweckte bei den Anwesenden nicht nur Interesse und Anteilnahme, sondern löste auch tiefe Emotionen aus, als die Delegation der Kurskerin Lidia Alechina einen Brief der deutschen Familie übergab, bei der sie als Wäscherin (Zwangsarbeiterin) während des Krieges gearbeitet hat. Gibt es ein schöneres Zeugnis dafür, wie Versöhnung zwischen den Menschen stattfinden kann?

Etwas schaffen - das ist das Leitmotiv unserer gemeinsamen Anstrengungen und Projekte. Die deutschen Partner zeigten nicht nur großes Interesse und Anteilnahme gegenüber den normalen vorschulischen Einrichtungen, sondern auch insbesondere für Einrichtungen für behinderte Kinder. Bereits beim letzten Besuch spendeten sie Hilfsmittel. In diesem Jahr übergaben sie Spielzeug, Mal-Utensilien und zwei Höhensonnen im Kindergarten für Sehbehinderte.

Beim jetzigen Besuch Kursker Kindergärten wurden die Erwartungen der deutschen Freunde übertroffen, sie bewunderten, wie durch liebevoll eingerichtete Räume mit bescheidenen Mitteln eine gute Atmosphäre für Mitarbeiter und Kinder geschaffen wurde. Es wurde betont, mit welchem großem Einsatz sich unsere Pädagogen und Erzieher der Arbeit an der Fortentwicklung der Kinder in diesem frühen Stadium widmen. Die deutschen Gäste zeigten sich beeindruckt von der großen Disziplin der russischen Kinder. In Deutschland sei dies nicht so. Übrigens gibt es in Deutschland bisher keine Kindergärten, in denen die Kinder ganztags, von 7 - 19 Uhr bleiben können. Im Gegensatz zu Deutschland erweist sich die demografische Entwicklung im Kursker Gebiet positiv. In Deutschland ist die Geburtenzahl rückläufig. Zusätzlich wurde ein neues privat geführtes Montessori-Zentrum

besucht Es schloss sich ein Besuch der staatlichen Universität an, wo Studenten der Fakultät für französische Sprache ein selbst geschriebenes und komponiertes Musical aufführten.

Die deutsche Delegation interessierte sich weiterhin für die Stadtplanung, hierzu fand ein Besuch in der Abteilung Architektur und Stadtaufbau in der Kursker Verwaltung statt. Es freute uns sehr, von unseren Freunden zu hören, dass unsere Stadt während der letzten Jahre viel schöner geworden sei. Es werden viele Wohnhäuser und Gebäude im kulturellen und sozialen Bereich errichtet.

Diesmal wurde neben Kursk auch die Umgebung besucht. Für die Gäste wurde ein Ausflug ins Belgoroder Gebiet organisiert. Sie sammelten unvergessliche Eindrücke von der Schönheit der russischen Steppe und dem Männerkloster zur Heiligen Dreifaltigkeit Xolkinskij. Ebenfalls sahen sie in Gubkin den Sportpalast, den Dom und die wunderbaren Parkanlagen.

Gegen Ende des Aufenthaltes fanden Besprechungen zwischen den Vorstandsmitgliedern beider Freundeskreise statt, welche die Ergebnisse und die Pläne für die Zukunft zum Inhalt hatten. Schon in diesem Jahr hat es viele Aktivitäten gegeben. Auf Einladung des Wittener Freundeskreises waren das Ensemble Kontrast mit dem Pianisten Boris Prussakow zu Konzerten in Witten. Vor kurzem ist auch die Folkloregruppe Rasgulai vom Festival Kemnade International aus Witten zurückgekehrt. Am Abschiedsabend haben die Sänger der Gruppe Rasgulai die deutschen Gäste wie gute Bekannte empfangen. So beginnen Freundschaften.

Die gemeinsame Arbeit an der Freundschaft bereichert das Leben, wenn man mit der Erwartung auf neue Begegnungen in Kursk oder Witten auseinander geht.

Für November ist schon eine Einladung zum 20jährigen Bestehen des Wittener Freundeskreises ausgesprochen. Weiterhin sind Praktika für junge Kursker Fachkräfte in Witten geplant.